

Abonnement

Der Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2,50 M., monatlich 1,67 M., monatlich 84 Pfg., incl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. B.: Dr. A. Dorf in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Neuenschuter Bahnweg.

Inserte

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., für 6 Linien mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncen-Expeditoren angenommen. Bestellen von Seite 40 Pfg.

Erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 255.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 31. Oktober

1885.

## Der erste Diätenprozess.

Das freisprechende Urtheil, welches von dem halleischen Landgerichte in dem von dem Fiskus gegen den Reichstagsabgeordneten Gahlelecker angestrichenen Diätenprozeß gefällt worden ist, macht im ganzen die tiefste Anfechtung. Nicht zwar seines Inhaltes und Vorlautes wegen. In dieser Beziehung hat es nichts Ueberraschendes; die verhänglichen Leute in Deutschland, welche einen anderen Ausgang erwartet hatten, müßen leicht an den zehn Ringen zerfallen sein. Aber wenn das hiesige Landgericht nur so gerichtet hat, wie von den vertheidigenden Seiten gehofft worden war, daß es urtheilen würde, so macht die münchener Beschlüsse, wodurch traugliche Niederlage des preussischen Fiskus doch überall einen tiefen Eindruck. Derselbe wird auch keineswegs durch einen Hinweis auf eine etwaige Abänderung des Urtheils in einer höheren Instanz abgeschwächt. Denn an eine solche Abänderung glaubt niemand, und wer es mit dem preussischen Fiskus gut meint, hegt nur den Wunsch, daß derselbe sich mit der schwereren Schlappe bescheide, welche er sich nun einmal selbst zugezogen hat, und durch den Versuch, die Schwärze auszuweihen, sich nicht noch weiteren Niederlagen aussetze.

Die Begründung des Urtheils, welche dahin geht, daß die von dem Abgeordneten Gahlelecker empfangenen Diäten weder aus öffentlichen Mitteln geflossen, noch für einen unerlaubten Zweck gewährt seien, als weder gegen die Reichsverfassung, noch gegen das Allgemeine Landrecht verstoßen, ist eben so einfach wie einleuchtend. Wir brauchen daraus umsonst etwas zuziehen, als wir von vornherein die gleichen Gründe gegen die Anstrengung der Diätenprozeß erhoben hatten. Es war vollkommen unverständlich, wie von irgendeiner Seite auf den Gewinn dieser Klagen gerechnet werden konnte, nachdem der Reichsanwalt selber bei Verfassung der Reichsverfassung zugegeben hatte, daß die Zahlung von Diäten aus privaten Mitteln nicht verboten werden solle, und die gleiche Ansicht von hervorragenden Mitgliedern des konstituierenden norddeutschen Reichstages, so namentlich v. Bennigsen, kundgegeben worden war. Die Absicht der Gesetzgebung war damit über allen Zweifel hinaus festgesetzt, und eine Heranziehung einiger verstanten Paragraphen des Landrechts erschien umsonstener zulässig, als irgendwo durch die Gewöhnung von Gehobenen zu halten, als die Reichstagsmitglieder es von Reichswegen als ein durchaus erlaubtes Recht hingestellt worden war, denselben bei Kosten ihres alljährlichen mehromonatlichen Aufenthaltes in Berlin möglichst heranzuziehen.

Bei unserer ersten Besprechung der Diätenprozeß haben wir hervor, daß die Regierung, wenn sie den gegenwärtigen Zustand der Dinge in dieser Beziehung für unabänderlich bedinglich halte, lieber noch auf dem Wege der Gesetzgebung hätte vorgehen sollen, statt daß der Fiskus einen Weg einschlug, der notwendig viel persönliche Beschäftigung aufwies und noch mit einer Schädigung seines eigenen Ansehens einigen konnte. Da die Regierung nunmehr auf dem angegebenen Wege weitere Schritte thun wird, wissen wir nicht, halten es aber weder für notwendig noch für wünschenswert. Ein reichsgewisses Verbot der Annahme von Diäten hat zwei sehr schwerwiegende Gründe gegen sich. Erstens würde es das positive Verbot der arbeitenden Klassen gegenüber zu beschränken, wenn nicht ganz aufzuheben, und ohne daß wir irgendwelche Compensate für die heutige sozialdemokratische Bewegung hätten, halten wir es doch für ein Ziel, welches wir zu wünschen, daß auch Arbeiter in entsprechender An-

zahl im Rathe der Nation sitzen. Zweitens aber würde ein solches Verbot ein Schlag ins Wasser sein; es würden sich tausend Mittel und Wege finden, es zu umgehen, und wir sind niemals für Verbote, welche sich doch nicht durchführen lassen, eingeleitet. Solcher Art Verbote, die unter dem tiefsten Scheiter des Geheimnisses gegeben werden und dem ausdrücklichen Reichstagsbeschlusse widerlaufen, allerdings leicht eine gewisse Skorpion, eine Herabwürdigung des Ansehens herbeiführen können, welche der Volksvertretung gebührt.

Am übrigen schäufen wir allerdings noch eine weitere Lehre aus diesem Diätenprozeß, nämlich die Mahnung, daß die deutschfreisinnige Partei nunmehr endlich ihren Diätenfonds beseitige. Derselbe ist von Anfang an auf den beständigen Widerstand im liberalen Lager gestoßen; linksfortschrittliche Blätter haben ihn nicht weniger scharf verworfen wie national-liberale Organe, und auch die deutschfreisinnigen Abgeordneten haben sich, wenn nicht durchweg, so doch in weit überwiegender Mehrzahl geweigert, Schadloshalbungen aus ihm anzunehmen. Die Abweisung des Fiskus mit seinen Diätenklagen bietet der deutschfreisinnigen Partei die günstigste Gelegenheit, den falschen Schritt zurückzutreten. So sehr sie die Diätenlosigkeit der Reichstagsmitglieder beklagen mag, so kann sie jedenfalls auch ohne Diäten eine sähige und würdige Vertretung im Reichstags finden. Auch sie mag sich an die „Klische der Gesetzgebung“ halten, mag sich nach wie vor wieder um die gelegentliche Einführung von Diäten bemühen; bis dies Ziel aber erreicht ist, scheidet es sich besser für sie, jedes Anstößmittel zu verschmähen, welches in den allerweitesten Kreisen des Volks, nicht nur im gegenwärtigen, sondern auch im eigenen Lager als anstößig empfunden wird. Für Parteien gilt nicht minder, als für Personen, das alte gute Wort: noblesse oblige und selbst wenn nur der beschränkte Standpunkt der praktischen Nützlichkeit in Betracht kommen sollte, so würde doch noch immer zu folgen leicht, daß die allgemeinen und natürlichen Empfindungen des Volkes niemals ungeachtet verlegt werden.

## Politische Uebersicht.

Zur Konferenzfrage schreibt man der „Nat.-Ztg.“: „Es ist nunmehr zweifellos, daß die Konferenz den Beschluß fassen wird, in Ost-Rumelien geleite nur der vertragsgemäße status quo ante. Die Mächte sind über dieses Konferenzprogramm einig. Das Interesse wendet sich vielmehr der Frage zu, was nach der Festung dieses Beschlusses geschehen wird. Das nächste wird wohl sein — und ist auch die Meinung über eine an den Fürsten Alexander von Bulgarien zu richtende Communique anzuschauen — daß der Beschluß der Konferenz dem Fürsten in nachdrücklicher Weise zur Kenntniß gebracht wird. Weitergehende Beschlüsse sind nicht zu erwarten. Sie werden, wenn sie angelehrt werden sollten, die Meinungsverschiedenheiten, die bezüglich des weiteren obwalten, offensiv machen. Im übrigen wird es sich um eine Auseinandersetzung zwischen dem Fürsten Alexander mit der Porte handeln, der es überlassen bleibt, sich zu entscheiden, inwieweit sie von ihrem auf dem Berliner Vertrage beruhenden und neuerlich durch die Konferenz konstatirten Rechte, die frühere Ordnung in Ost-Rumelien wiederherzustellen, Gebrauch machen wolle.“

Daß die Balkanfrage die Entwicklung nehmen würde, haben wir vor einigen Tagen schon als unsere Meinung ausgesprochen. Wir halten es auch nach wie vor für wahrscheinlich, daß das zwischen der Porte und dem Fürsten Alexander

zu treffende Abkommen die Vereinigung Ost-Rumeliens mit Bulgarien in irgendeiner Form gutheißend ist.

Eine von der Wiener „Presse“ gebotene Witterung über die bulgarischen Vertheidigungsanstalten in Ost-Rumelien führt zu gut, als möglich ausgelegt und die strategisch wichtigsten Positionen mit Beschießungen und Besatzungen versehen hat, denen die Stellung des Graubundes heftigst erparat bleiben wird. Nach einer Gemüthsregung der „Presse“ besetzen die in Ost-Rumelien konzentrirten Streiträfte aus 39.000 Mann Infanterie und 2300 Mann Kavallerie mit 124 Kanonen. Der größte Theil dieser Leute ist sehr schlecht betrieht; der militärische Verwaltungsdienst ist sehr schlecht. Da großer Mangel an Geld herrscht, so werden die Lebensmittel mit großer Unregelmäßigkeit den Truppen zugeführt. Man vermutet, daß, wenn sich die Umstände nicht verbessern, die Streiträfte sich zertheilen und bald aufgelöst sein werden.

Aus Paris wird von einem Attentat auf den Ministerpräsidenten Freycinet berichtet. Am Donnerstags mittag gegen 12 Uhr feuerte ein Individuum auf der Concorde-Brücke auf den Wagen des Ministers in dem Augenblick, als der Minister aus dem Ministerstium des Auenberg zurückkehrte, einen Pistolenschuß ab. Es ist niemand verletzt worden. Der Täter wurde verhaftet. Derselbe erklärt, Freycinet nicht persönlich zu kennen, und lehnt es ab, irgendeine Aussage über seine Person und seine Griefsmittel zu machen. Er hat das Aussehen eines habit-Verfälschers und scheint von Nationalität Italiener zu sein.

Die „Agence Havas“ bezeichnet in Paris umlaufenden Gerüchte von einer bevorstehenden Anleihe und einem neuen Einkommensteuergesetzte mit dem Bemerken als unbegründet, daß die französische Regierung keinerlei derartige Beschlüsse gefaßt habe.

König Leopold II. von Belgien hat erstlich die Wichtigkeit seines ultramontanen Kabinetts fest bekommen und steht auf dem Punkte, denselben ein „Sic hieret und nicht weiter!“ zuzurufen, ja in einem speziellen Falle hat er dies bereits gethan. Als die Kerikalen an das Kabinett kamen, war es bekanntlich ihre erste Sorge, die von dem liberalen Ministerium geschaffenen Gemeindeschulen zu befristigen und den Unterricht der Jugend wieder dem Klerus zu überliefern. Anlässlich der Unterzeichnung eines neuen Dekretes, durch welches wiederum 50 Gemeinden ermächtigt wurden, ihre Gemeindeschulen aufzuheben, erklärte König Leopold, wie dem „Verl. Z.“ gemeldet wird, er werde kein derartiges Dekret mehr unterschreiben. Im klerikalen Lager herrscht darüber große Unzufriedenheit. Wenn das Ministerium Bernaerts nur einen laien Begriff von politischem Anstand hätte, so würde ihm noch einer solchen Zurückweisung nichts anderes übrig bleiben, als sofort zu demissioniren. Bei der Dilettanten in Belgien ist indessen an eine solche Continuität nicht zu denken.

Im Haag hat sich eine kleine Veränderung des Ministeriums ohne politische Bedeutung vollzogen. Der Minister des Auswärtigen von der Voets de Willebois hat um seine Entlassung nachgesucht. An seine Stelle tritt der frühere Ministerresident in Schweden van Kammelet.

Aus Bern wird gemeldet: Nach dem nunmehr definitiven Resultate der Volksabstimmung über die Altkon-

## Aus dem Kunstleben Berlins.

### II.

Berlin, 26. Okt.

Da im Hinblick auf die nächstjährige Jubiläumsausstellung der kgl. Akademie der Künste in diesem Herbst die Pforten eines regelmäßigen „Salons“ geschlossen geblieben sind, ist den Verfassungen wie dem Publikum zum Frommen der Verein der Berliner Künstler in der Kommandantenstraße eingegründet und hat in seinen Sälen eine Anzahl sorgfältig ausgestellter Bilder zusammengebracht, welche in gewissen Zeitabständen durch neues Material ersetzt werden sollen, sobald Berlin für die nächsten Monate seine permanente und stets mit Novitäten versehene Ausstellung nicht zu entbehren braucht.

Der Verein selbst bezeichnete seine diesjährige Ausstellung als eine Glanzausstellung, und er hat insofern damit recht, als auf Grund sorgfältiger Prüfung jedenfalls nichts von unbedingtem Scheitern anzusehen ist. Andererseits sieht es aber durchaus an Arbeiten hervorragender Meister, und wir bekommen in diesen Sälen beinahe alle eine achtungsvolle Meinung von der durchschnittlichen Leistungsfähigkeit unserer modernen Malerei, ohne jedoch durch besonders hervorhebende, überragende und geniale Werke zu außerordentlichem Bewunderung hingerissen zu werden. Wir würden somit kaum Veranlassung haben, uns an dieser Stelle mit der Sache zu beschäftigen, da uns weder etwas Neues gezeigt, noch etwas Altes in besonders reizvoller Form vorgeführt wird, wenn nicht ein einziges Bild getieftlich ein näheres Eingehen erfordert.

Es wird uns zu diesem werden, wenn wir einen schnellen Blick auf den inwiefern Inhalt der Säle. Da wir erst vor Kurzem die Lützer bemerkt haben, erwähnen wir zunächst das differenter resp. fasslicher Walter Josef Scheurenbergs größeres Historienbild: „Die Verlobung Lützers mit Karoline von Weru.“ Es ist ein anheimelndes Interieur, das an sich nicht über das Neueste hinausgreifen würde, wenn nicht durch die Personifikation Lützers, wie sie der Maler hier wiedergibt, ein stark pathetischer Zug hineingekommen wäre. Wir können nicht bekämpfen, daß uns in dieser Darstellung

der ganze Vortag sehr am Herz griff; wir empfingen einen kalten und oberflächlichen Eindruck, wie stuka von einem gut gefüllten lebenden Bild. Aber in dieser, freier und lebhafter durch die Arbeiten Werner Schuch's, der in seinem großen historischen Bild einer Spezialkomödie, der Zeit des dreißigjährigen Krieges, treu bleibt. Dasselbe schildert mit realistischer Deutlichkeit und offenbar außerordentlicher Treue einen Zug der menschlichen Herdenpaare; die melancholische Handhaft trägt zur Erweckung der „historischen Stimmung“, die über diesem Bild wie über den meisten verwandten Schöpfungen des Künstlers lagert, nicht unweiblich bei. Red und stot ist auch ein kleines Bild, das den General Seydlitz darstellt, der auf einem Reliquenariumsritt von französischen Patrouillen beschossen wird. Es ist ein luftiges Reiterbild voll Lebenskraft, Kraft und Laune. Ehrentraut und Probst erweisen sich in ihren feinen historischen Genrebildern nach wie vor als keineswegs unwürdige Nachahmer Meissoniers.

Unter den modernen Gemälden steht in der Schätzung der Künstler und der den Kunstgenossen endlich mit Beschlag belegt haben Kenner ein Kaus Weber obenan. In dem vor drei Jahren ausgeführten Künstlerleben steht der Name dieses ausgezeichneten Interieurmalers noch, und heute schon betrachtet es jede Ausstellung und jeder Kunstliebhaber als hohen Gewinn „einen Klaus Meyer“ unter ihren Schätzen zu haben. Uns will es indes scheinen, als ob der im Sturm eroberte Ruhm den Künstler in eine einseitige Richtung gedrängt habe. Er legt das Schwergewicht seines Schaffens ausschließlich auf das „Wie?“ und nie auf das „Was?“ Seine drei alten Spittelweber sind gewiß mit der allerjüngsten Kunst gemalt, wie sie nur je einem holländischen Meister zu Gebote stand, aber während wir die Bilder der letzteren mit leiserer Wärme und Sympathie betrachten, stehen wir dieser Meyer'schen Leistung kühl bis ins Herz hinan gegenüber. Es ist, als solle den Figuren das rechte Leben, und das safte Licht, in welches sie gesetzt sind, nimmt ihnen nichts von ihrer Käse und Interessiertheit. Als Penontas zu den drei alten Frauen hat der Künstler drei Ragen gemalt, deren Originale uns erst noch nachgewiesen werden müßten, ehe wir sie für möglich hielten. Das Mägen von Ragen ist überhaupt nicht so leicht, und selbst jene des berühmten Ragenporträt Bild haben mit

der Natur wenig oder nichts gemein. Ein langweiliges und konventionelles Bild ist Eugen Weber's Gretchen und Martha und auch Matthias Schmidt's Bauerinbelle aus dem holländischen Westen ist ziemlich trivialer Natur. Der hübsche Salonmaler Eckhall hat es diesmal mit einem „Arbeitsgang bei Fackelstein“ versucht; wir sind außer Stande, bei der Richtigkeit der grellen Lichteffekte, die sich aus dem Zweikampfe des Mondlichts mit der Fackelbeleuchtung ergeben, die Garantie zu übernehmen.

Unter den Landschaften finden wir treffliche Arbeiten von Gölke, Kamel und Oesterle, unter den Portraits erregen zwei Frauen von dem Grafen Harrach in scharlachrothen Strümpfen und marinesauben Jaden auf glitzriger Weise ein nicht gerade schmeichelhaftes Aussehen. Es ist das ein koloristisches Capriccio, welches das Auge beleidigt, ohne durch andere Vorzüge zu entschädigen.

Als die deutsche Kunst im zweiten Decennium dieses Jahrhunderts durch Cornelius, Overbeck, Peil und Schadow einen neuen Aufschwung nahm, dessen Ausgangspunkt in den berühmten Fresken zur Geschichte Josephs in der Casa Borgholvi und zu Dante, Ariost und Tasso in der Villa Massimo zu Rom zu suchen ist, einen Aufschwung, welcher unserer nationalen Malerei einen neuen Inhalt, eine gealterte Form und einen geleisteten Gehalt für monumentale Wirkung brachte, bereitete sich zugleich eine künstlerische Reaktion vor, indem Meißner und seine nächsten Genossen, namentlich Peil und Schmidt, den neuen Ideen untreu wurden, und alles als infimilistischer und feiger verdamnten, was in Stil und Gedankentehalt über die italienische Kunst des vierzehnten Jahrhunderts, also etwa die Art des Fra Angelico von Florenz hinausging. Für diese, unter dem Namen „Nazarenen“ zusammengefaßte Richtung, existierte weder ein Leonardo noch ein Raphael, weder ein Tizian noch ein Michel Angelo, und sie wälten ungeduldet nach ihren alten Vorbildern, ohne zu bedenken, daß sie damit sich in Gegensatz zu ihrer Zeit setzten, der die heilige Kunst früherer Jahrhunderte abhanden gekommen war, und welche den neuen Glauben und die eingehende Frömmigkeit durch Skeptizismus und Ironie erlöste. Zudem vergaßen sie, daß auch bei jenen alten Malern der naive und etwas tiefe Ausdruck der religiösen Empfindungen keineswegs immer





# Damenmäntel,

für die **Herbst- und Winter-Saison 1885**  
 erschienenen Modellen in  
 Damen- und Mädchen-Mänteln,  
 von den billigsten bis elegantesten Genres, für jede Figur passend,  
 empfohlen zu billigen, festen Fabrikpreisen  
**Nachmann & Koslowski,**  
 6. Leipzigerstraße 6, Ecke a/C., vis-à-vis d. „Gold. Löwen“.  
 Special-Geschäft.

## Neue Möbel,

Schublad, Schreib- und Kleider-  
 sekretäre, Verticous, Kommoden,  
 Schränke, Bettstellen u. Matrasen,  
 Tische, Stühle, Spiegel etc. in Birke,  
 Kirschbaum u. Mahagoni verkauft zu  
 sehr billigen Preisen  
 Große Altrichstr. 7, I. Etage  
 Klein Laden.

**TRAUER-HÜTE**  
 u. größter Auswahl  
 von 3-25 M.  
**Rudolph Sachs & Co.**  
 Hofl., Gr. Altrichstr. 55.

**Hotze & Pabst,**  
 Korbschneiderei,  
 Geißstraße 61 (Weintraube),  
 fertigen und empfehlen alle Arten  
 Körbe zu mäßigen Preisen.

**Möbelpolitur,**  
 mit geringer Mühe Möbel wie neu auf-  
 zuarbeiten, empfiehlt M. Waltscott.

Wegen Verlegung meines Geschäfts von hier nach Halberstadt wird der

# Ausverkauf

meines Warenlagers mit  
**20% Rabatt**

des bisherigen Preises fortgesetzt.  
**Corsettes nur gediegene Formen und  
 beste Qualitäten,  
 Spitzen in weiß und schwarz,**

wegen gänzlicher Aufgabe dieser Artikel zu jedem annehmbaren Preise.  
**Echte Stuttgarter Normal-Unterziehzeuge**  
 gleichfalls 20% unter dem Originalpreis.

## Albert Bruns,

Große Altrichstraße 52. Große Altrichstraße 52.

## Pathenbriefe, Gratulationskarten

für Wiederverkäufer, billiger als meine  
 Leipziger oder Berliner Concurrenten.  
**G. E. Kranske, Leipzigerstraße 31.**

**D. LEONARDT & Co.**  
 beschriebene  
 Federpapier  
**Kugelspitz-Federn**  
 gleiten mit unbeschreiblicher  
 Leichtigkeit über jedes Papier.  
 Zu haben in allen Papier- u.  
 Schreibwarenhandlungen.  
 Nur für Wiederverkäufer bei  
**Müller & Breitscheid,**  
 Köln.

## Trodene's Brennholz

**Theater in Leipzig.**  
**Carola-Theater.**  
 Samstag: Anfang 7 Uhr, Ende  
 10 Uhr: Der Feldprediger.  
 Sonntag: Anfang 7 Uhr, Ende  
 10 Uhr. Zum 1. Male: Die  
 Witfarelle.  
 Montag: Anfang 7 1/2 Uhr: Die  
 Witfarelle.  
 Dienstag: keine Vorstellung.

**Rollsdorf.**  
 Sabe Sonntag den 1. November zum  
**Ball und Woffest**  
 freundlich ein. **G. Drescher.**

**Gismannsdorf.**  
 Zur Kirchweih Sonntag den 1. Nov.  
**Zanzmuß, Montag den 2. Ball.**  
 Dazu ladet freundlich ein **G. Wiemann.**

**Ammendorf.**  
**Gold. Adler.**  
 Sonntag den 1. Novbr. Kleinfirchweih.  
 Von 3 Uhr ab Ballmusik  
**Otto Feldmann.**

**Dammendorf.**  
 Zur Kirchweih Sonntag u. Montag  
 den 1. u. 2. Novbr. Ballmusik  
 freundlich ein **Gastwirth Schmidt.**

**Gottenz.**  
 Zur Kleinfirchweih und Zanzmuß  
 ladet freundlich ein **L. Wolf.**

**Haldeschlosschen.**  
**Ballmusik**  
 Sonntag den 1. Nov. in dem festlich  
 decorirten Saal bei gut besticktem  
 Döschner, wozu ergebenst einladet  
 Anfang 8 Uhr. **Ad. Staude.**

**Familien-Nachrichten.**  
 Heute Vormittag 8 Uhr endete ein  
 sanfter Tod das Leiden meines theueren  
 Gatten, unseres guten Vaters, Schwieger-  
 und Grossvaters

**Joh. Friedr. Hoffmann**  
 im 68. Lebensjahre. Um stilles Beileid  
 bitten **Die Hinterbliebenen.**  
 Dieskau und Halle a. S.,  
 den 29. Oktober 1885.

**Nachruf.**  
 Der Stadt-Arzt und Stadtrath a. D.  
**Georg Köpke**

ist nach längerem Leiden am heutigen  
 Tage unsern Verein, den er als Mit-  
 begründer seit 27 Jahren angehört und  
 bei welchem er in seiner Function als  
 Kassirer vor 2 Jahren in voller Geistes-  
 und Körperkräfte das 25jährige Jubi-  
 lääum feierte, zu unsern großen  
 Schmerz durch den Tod entrückt  
 worden. Unser Vorwurf-Verein hat  
 sich unter seiner Mitwirkung, Dank  
 seiner unermüdbaren Thätigkeit, Treue  
 und Punctlichkeit zu seiner jetzigen Höhe  
 mit den feinsten Leistungen ent-  
 wickelt. Wir betauern in ihm einen  
 theueren, warmen Freund und Vereins-  
 genossen. Sein Umgeben wird von  
 uns in Liebe und Anerkennung fort  
 und fort in Ehren gehalten werden.  
 Leipzig d. 19. den 24. October 1885.  
 Der Vorstand und Ausschuß des  
**des Vorwurf- und Spar-Verein**  
 zu Weiskensfeld.

Für den Ausrücktheil verantwortlich  
**W. König in Halle.**

Expedition: Neue Promenade 1.  
 M. Weilagen.



## J. F. Schäfer

Gürtlermeister, Halle a/S.,  
**Dachritzgasse 2,**  
 empf. den Herren Sattlermeistern: Reit- und Kutschschir-Weichläge in nur  
 guten, dem Zweck angebotenen Modellen. Von hochedel. Offizier-Baum-Weichläge  
 bis zu den gewöhnlichen. Adergeschir-, Ochenschir-, Weichläge. Reichhalt.  
 Lager in Stahlmoaren und vergühten Waaren. Lager viel. lad. Weichläge  
 (lad. Kammfahrg. Jahre b. 15-24) Preis auf 100 Pferde am Lager. Schenker,  
 Schlauffen etc. Londoner Treiben etc. Monogramms, Wagen-Weichläge  
 aller Art. Wagenlaternen. Da ich nur Lager führe ohne Laden, kann ich  
 mit den genauesten Preisen dienen.

## Max Lichtenstein

**Leipzigerstraße 64**  
 empfiehlt in größter Auswahl  
**garnirte und ungarirte Hüte**  
 von den billigsten bis hochgelegentesten Modellsätzen. **Ungarirte** Filz-  
 hüten moderne Facons 80  $\frac{1}{2}$ .  
 Simon-Jacobs 10, 15 und 20  $\frac{1}{2}$ .  
 Farbige Patent-Sammerte nur 1,40 M. p. Mtr.  
 Schwarze do. 1-1,50 M. p. Mtr.  
 Echte Sammete, gute Qualität 2,80-3,50.  
 Federn und Stiche 0,25-1,50 M., hochfeine Sachen.  
 Nadeln und Nähnägen 5-25  $\frac{1}{2}$ .  
**überhaupt sämtliche Wagnartikel**  
 zu außerordentlich billigen Preisen und größtem Lager  
 zu Platze.

## Zillmann & Knöfel,

Halle a/S., Lindenstraße 23.  
**Expedition, Commission, Sealschiffahrt.**  
 Specialität:  
**Regelmäßiger Sammeladungsverkehr nach allen  
 Richtungen zu billigen Frachttarifen.**

## Stabliements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von  
**Nienberg und Umgegend**  
 zeige hiermit ergebenst an, daß ich in Gehöft meines Bruders, des Getreide-  
 händlers **W. Kohl** in Nienberg, eine  
**Bau- und Maschinenschlosserei**  
 errichtet habe. Im Besitze sämtlicher Werkzeuge bin ich in den Stand gesetzt,  
 alle Reparaturen an landwirthschaftlichen Maschinen auszuführen.  
 Mein eifriges Bestreben soll es sein, meine werthen Kunden pünktlich mit  
 nur guter Arbeit bei angemessenen billigen Preisen zu bedienen. Zudem ich  
 vorzüglich die Herren Landwirthe bitte, mich in meinem Unternehmen zu  
 unterstützen und mir vorzunehmende Arbeiten übertragen zu wollen, welche  
 hochachtungsvoll  
**Franz Kohl.**

**der Export-O. für deutschen Cognac,**  
 Köln a. Rh., bei gleicher Güte bedeutend billiger,  
 als französischer.  
 Verkauf nur mit Wiederverkäufern.  
 Consumenten erfahren auf Anfrage die nächste Verkaufsstelle.

**Gustav Blochert, Halle a. S.**  
 Große Klausstraße 41, neben Hotel Stadt Zürich,  
 Knopf-, Kurz-, Posamenten- u. Wollwaarengeschäft  
 en gros — en detail.

**Gustav Blochert** empfiehlt **Wolle und Wollwaaren**  
 zu Fabrikpreisen.

**Gustav Blochert** empfiehlt **Strümpfe und Handschuhe**  
 in vorzüglic. Qual. zu den billigsten Preisen.

**Gustav Blochert** empfiehlt **Besätze: Saison-Neuheiten**  
 jeglicher Art in reichhaltiger Auswahl.

**Gustav Blochert** empfiehlt **Knöpfe**, größte Auswahl von den  
 einfachsten bis zu den elegantesten.

**Gustav Blochert** empfiehlt **Rüschen, Spitzen**  
 in neuen aparten Mustern.

**Gustav Blochert** empfiehlt **Corjets**, elegant sitzend,  
 zu erstaunlich billigen Preisen.

**Gustav Blochert** empfiehlt **Büchse und Tricotagen**  
 in nur prima Qualität.

**Gustav Blochert** empfiehlt **Tricottailen**  
 in verschied. Qual., schwarz und conf.

**Gustav Blochert** empfiehlt **Wespaßpeluches u. Sammetballaffen**  
 in unübertroffener Auswahl.

**Gustav Blochert** empfiehlt **Schürzen, Qupons, Schleifen, Blumen**  
 in geschmackvollen Dessins.

Specialität sämtlicher Artikel zur **Damen Schneidererei.**

**Schneiderinnen** bewillige außer meinen Engros-Preisen  
 noch extra 10%.

**Wiederverkäufern** stelle die bester billigen Preise mit  
 vortheilhaftesten Bedingungen.

Auf mein Lager von prima **Strickwolle**  
 anerkannt bestes Fabrikat, mache besonders aufmerksam.

**Himbeer-,  
 Marmelade**  
 sowie alle anderen Sorten  
 zum Füllen der Pfannuchen sind in größeren Vorken abzulassen.  
**Frucht-Conserven-Fabrik**  
**Otto Blau, Große Altrichstraße 57.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

